

Heinrich Zillich

Die treulose Frau

Ob auch die Augen lechzend nach dir sehn,
ob auch das Blut mir in den Schläfen singt,
ob selbst mein Kleid zu dir hin wiegt und schwingt -
ich muß vorbei, und meine Schultern flehn:

Laß mich, Geliebter, gehn. Ich darf nicht mit!
Wie strich die Luft in grünen Buchen schwül.
Nun hängen meine Arme leer und kühl.
Blick weg, denn sonst gehorcht mir nicht der Schritt.

Wir küßten einst - ach, schau mich nicht so an!
Ins lose Haar verschlüßte Licht und Moos.
Dein - ach, voreinst! - mein Herz, mein Mund, mein Schoß!
Wir lagen einst - erinnre mich nicht dran.

Kein Durstiger zum Wasser blinder sprang
als ich zu dir. Hättst du mich nur bewacht!
Ein Stündlein einsam - Schuld aus Unbedacht -
so fiel ich in die Lüge lebenslang.

Er lacht mich an. Die Buchen stehn gelähmt.
Er küßt mich auch. Ich drück die Augen zu
und wünsche, er wäre du.
Ist Rauch im Wind, weil mir die Wimper trânt?

Die treulose Frau

Ob auch die Augen lechzend nach dir sehn,
ob auch das Blut mir in den Schläfen singt,
ob selbst mein Kleid zu dir hin wiegt und schwingt -
ich muß vorbei, und meine Schultern flehn:

Laß mich, Geliebter, gehn. Ich darf nicht mit!
Wie strich die Luft in grünen Buchen schwül.
Nun hängen meine Arme/ leer und kühl.
Blick weg, denn sonst gehorcht mir nicht der Schritt.

Wir küßten einst - ach, schau mich nicht so an!
Ins lose Haar verschlüpfte Licht und Moos.
Dein - ach, voreinst! - mein Herz, mein Mund, mein Schoß!
Wir lagen einst - erinnre mich nicht dran.

Kein Durstiger zum Wasser blinder sprang
als ich zur ~~Dir~~. Hättst du mich nur bewacht!
Ein Stündlein einsam - Schuld ans Unbedacht -
so fiel ich in die Füge lebenslang.

Er lacht mich an. Die Buchen stehn gelähmt.
Er küßt mich auch. Ich drück die Augen zu
und wünsch, er wäre du.
Ist Rauch im Wind, weil mir die Wimper tränt?